

Der Sozialstaat auf der Schippe

THEATER Das Großbeerener Publikum hatte großes Vergnügen an der Aufführung der Trinitatis-Gruppe

Wunderbar witzig, mit schrägen Typen und skurrilen Charakteren besetzt, brachte die Trinitatis-Theatergruppe aus Berlin ihr neuestes Stück „Und ewig rauschen die Gelder“ am Samstag in Großbeeren auf die Bühne.

Von Andrea von Fournier

GROSSBEEREN | Zum zweiten Mal bereits gastierten die Laiendarsteller der Trinitatis-Theatergruppe Berlin um Regisseur und Theaterleiter Ernst H. Döring in Großbeeren. Und nach den Einschätzungen des Publikums am Samstag im Gemeindesaal Großbeeren („Allererste Sahne, total witzig, toll, toll, toll!“) hofft auch der Kulturverein als Veranstalter auf ein weiteres Intermezzo der Berliner.

Die Farce von Michael Cooney erzählt die Geschichte eines ausufernden Sozialbetrugs in einer ganz normalen englischen Familie. Der Inhalt ist aktuell, sozialkritisch und urkomisch zu einer gigantischen Verwechslungskomödie verarbeitet.

Der Angestellte Eric Swan (Heiko Kaping) verliert seinen Job und findet zu Hause den Scheck des Sozialamts für einen ehemaligen Untermieter vor. Er löst ihn ein und baut mit Hilfe von Onkel George (Erwin Kratzheller) ein Geflecht von imaginären Untermietern, die alle mögli-



Ist Onkel George nun tot oder doch nicht?

FOTO: ANDREA VON FOURNIER

chen Leistungen beantragen: vom Mutterschafts-, Kinderüber-Pflege- bis zum Krankengeld, Invalidenrente, Eingliederungshilfe. Swans Frau Linda (Julia Hertel) weiß von alledem nichts und wähnt ihren Gatten bei der Arbeit. Als die Sache Swan über den Kopf wächst, meldet er den Untermieter Norman Bassett beim Sozialamt als verstorben. Er hofft, nach und nach die Verbindungen zu lösen. Doch stattdessen wird ihm Sterbegeld angeboten. Eine Mitarbeiterin der Familienfürsorge (Cornelia Schulz) er-

Der Inhalt ist aktuell, sozialkritisch und urkomisch

scheint, um die nicht existierenden Kinder Bassetts zu trösten. Der Außendienstmitarbeiter des Sozialamts, der überaus schräge Mr. Jenkins (Werner Johanus), kommt zur Vor-Ort-Prüfung. Ausgerechnet der für tot erklärte Norman Bassett begegnet ihm dort als Erster...

Regisseur Dörings Detailverliebtheit begeisterte auch in diesem Stück: In dem stabilen Schaum aus der Waschmaschine, den Mr. Jenkins minutenlang auf dem Kopf trug, dem wegen Seuchengefahr in Overall erscheinenden Bestatter (Holger Tschichholz), dem die Rolle auf den Leib ge-

schneidert war, in den Kulissen, die bis zur Gardine und dem Bild an der Wand stimmig waren. Als sich der Knoten um Eric Swan löst, kommen er und Onkel George nicht etwa wegen Sozialbetrugs ins Gefängnis. Mr. Jenkins gefürchtete Vorgesetzte bietet Swan mit seinen ausgewiesenen Spezialkenntnissen einen Job als Inspektor der Betrugsabteilung.

Das Großbeerener Publikum hatte großes Vergnügen, da wurde geschmunzelt und lauthals gelacht. Der Spannungsbogen, das schauspielerische Niveau und der Witz konnten die ganze Zeit gehalten werden. Den Schauspielern wurden Höchstleistun-

gen abverlangt: Onkel George, der in langer Unterhose und -hemd weite Strecken reglos auf dem Sofa – das Requisit steht im Alltag im Bad eines seiner Verwandten – verharren muss, in einen Müllsack expediert, in eine Kommode gefaltet wird und dann an der Bahre festgezurrzt durch den Raum hüpfend oder Mr. Jenkins, der grandios in verbranntem Hemd mit Schaum auf dem Kopf den Angetrunkenen mimt.

Die Theatergruppe der evangelischen Trinitatis-Gemeinde feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Seit sieben Wochen geben Darsteller, Techniker und Souffleure Vorstellungen.